

Protokoll der Vollversammlung des Stadtjugendring Göttingen e.V. am 09. März 2005

anwesend:

Jan Wutkewicz, CPD; Bransilav Beocanin, CVJM; Daniela Schwenke, CVJM; Stefan Christmann, DGB-Jugend; Mellyora Seigerschmidt, DGB-Jugend; Inga Wichmann, DGB-Jugend; Willy Wrensch, DGB-Jugend; Charity Schmets, DPSG; Jürgen Tuczynski, DPSG; Kerstin Vogel, DRK-Jugend; Christian Vogel, DRK-Jugend; Fabian Dames, Ev. Jugend; Sebastian Knopp, Ev. Jugend; Hans-Dieter Sweers, Ev. Jugend; Frederike Mann, Game a Lot; Tom Schmidt, Game a Lot; Maik Weißleder, INTEGra; Ole Hanekop, JDAV; Martin Borchardt, JZ Geismar; Johannes Steymans, JZ Geismar; Lothar Demel, THW Jugend; Udo Wilmering, JZ Weende; Katrin Koch, VDP-Chawrusen; Joschka Redlich, VDP-Hohenstaufen;

Gäste: Frederic Holzwarth, Weinbacher Wandervogel, Anna Lena Diebel, SJR Göttingen; Barbara Rehbehn, SJR Göttingen; Gerhild Neuhaus, SJR Göttingen; Tamara Bucher.

Top 0 warm up

Es gibt Reis und Gemüse. Das Essen ist lecker und es gibt jede Menge Seitengespräche, während die „Yu-Gi-Oh“-Spieler noch eben das Finale zuende spielen.

Top 1 Regularia

Ole Hanekop begrüßt die Anwesenden und dankt für das zahlreiche Erscheinen. Im Anschluss daran gibt es eine kurze Vorstellungsrunde. Tom berichtet, dass Marina Nebel, die dritte gleichberechtigte Vorsitzende, heute leider nicht anwesend sein könne und auch für die Weiterarbeit im Vorstand leider nicht mehr zur Verfügung stehe. Ole teilt der VV mit, dass Fabian es leider nicht geschafft habe, den dieses Jahr durch das Ende des Projektes „Jeunesse“ doch ein wenig umfangreicheren Kassenabschluss fertig zu stellen. Aus diesem Grund bittet er die VV, den Top 5a „Jahresabschluss 2005“ zu vertagen. Weitere Anmerkungen zur Tagesordnung gibt es nicht und somit ist dieses beschlossen. Anmerkungen zum Protokoll der letzten Sitzung gibt es ebenfalls keine, womit auch dieses beschlossen wäre. Ole stellt die Beschlussfähigkeit der Vollversammlung fest, da mehr als die Hälfte der gemeldeten Delegierten anwesend sind.

Top 2 Vorstandsbericht

Tom Schmidt stellt das neue **Summertime-Heft** vor und verteilt es an die Vollversammlung. Eigentlich sei alles wie die letzten Jahre auch gewesen: es habe viele gute Vorlagen gegeben, aber genauso viele, an denen noch nachgearbeitet werden musste. Besonders arbeitsaufwendig sei außerdem das Einwerben der Anzeigenkunden. Dieses Jahr haben wir es geschafft, das Heft für uns kostenneutral zu drucken.

Inga Wichmann berichtet aus dem **Jugendhilfeausschuss (JHA)**. Im JHA haben wir uns, neben ganz vielen anderen Dingen, im letzten Jahr mit der Richtlinie über die Förderung der Jugendverbände beschäftigt. Diese werden kurz von Inga vorgestellt und ausgeteilt. Tom ergänzt, dass es gelungen sei, einen Zuschuss der Stadt an den Stadtjugendring in den Richtlinien festzuschreiben. Selbst wenn die genaue Höhe nicht festgelegt ist, verbessert dies die Planungssicherheit des SJR. Außerdem hat sich Julian Schwabe, seit der letzten Vollversammlung der Vertreter von Fabian im JHA, in seine Rolle eingearbeitet.

Anschließend stellt Inga die zweite Auflage des Heftes „... und noch viel mehr“ vor. Das Heft enthält die überarbeiteten Selbstdarstellungen von insgesamt 32 Verbänden und hat jetzt eine blaue Farbe.

Fabian Dames dankt an dieser Stelle **Marina Nebel** für ihre aktive und engagierte Mitarbeit im Vorstand. Er berichtet der Vollversammlung, dass wir ein Abschiedsgeschenk für sie besorgt haben, welches wir ihr demnächst übergeben werden.

Außerdem bedankt sich Fabian bei **Dennis Renneberg**, unserem Vorstandsassistenten, der in letzter Zeit aktiv im Vorstand mitgearbeitet hat und uns eine große Stütze war. Dennis wird erst wieder auf der übernächsten VV dabei sein, weil er für ein Jahr in die USA geht. Ebenfalls eine große Stütze war uns **Kathi**, die ihr Amt der Vorstandsassistentin heute auch niederlegen wird, aber dem SJR noch erhalten bleibt!

Ole bittet Fabian über den „**AK offene Jugendarbeit**“ zu berichten. Der AK trifft sich auch nach dem Ende des Projektes „Jeunesse“ regelmäßig alle 6 - 8 Wochen. Im Moment bereiten sich die Jugendzentren auf eine gemeinsame Vorstellung im JHA vor, um deutlich zu machen, dass die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel nicht mehr ausreichen. Udo betont im Anschluss an Fabians Bericht nochmals die Wichtigkeit dieses AK's für alle Beteiligten.

Tom stellt kurz **Dirk Mederer von plazebo** vor. Dirk hat das Layout eigentlich all unserer Publikationen kreiert und wollte sich uns alle mal in Natura und nicht nur auf dem Foto anschauen. Darüber hinaus steht Dirk den Abend über für Kritik und Anregungen bezüglich der Layouts zur Verfügung.

Top 3 Abschlussbericht Projekt Jeunesse

Barbara Rehbehn beginnt mit der Vorstellung der wichtigsten Zahlen und Daten des Projektes „Jeunesse“. Hierzu gibt es eine Tischvorlage für die VV. Anschließend macht Barbara anhand der Publikationen, die im letzten halben Jahre erschienen sind, einen kurzen Abriss über das Projekt. Schwerpunkt sind hierbei die Publikationen zur Juleicaförderung: Von Taschenkalender, über das Gutscheineft, bis hin zum Wegweiser durch den Juleica-Dschungel. Zum Abschluss gibt es für Jeden noch eine Dokumentations-CD-Rom.

Top 4 Projekte Jugend Power

Tom stellt mit Hilfe einer Powerpoint-Präsentation die unterschiedlichen Bestandteile des Projektes „**JugendPower**“ vor. Er bedankt sich am Ende der Präsentation nochmals ausführlich bei „Aktion Mensch“, die das Projekt fördert. Die Präsentation liegt als Anlage 1 bei.

- Pause -

Barbara führt in den **Methodenteil unter dem Thema Partizipation von Kindern und Jugendlichen** ein.

Es sollen sich Arbeitsgruppen finden, die folgendes tun: Zuerst sollen in der Arbeitsgruppe Themen gesammelt werden, bei denen Kinder- und Jugendliche partizipieren können sollen. Anschließend sollen diese Themen Methoden zugeordnet werden. Hierzu hat Anna Lena, unsere Praktikantin, jede Menge Partizipationsmethoden gesammelt und auf Plakate geklebt.

Als alle Themen bei einer Methode hängen, bekommt Jeder Smilies, um die Inhalte und Methoden zu bewerten.

Im Anschluss an diese Phase dankt Ole allen für ihre Mitarbeit. Die Ergebnisse sollen in die weitere Konkretisierung von JugendPower mit einfließen. Die Ergebnisse gibt es in Anlage 2.

Kurze Jahresplanung

Schon auf der letzten VV ist lange über eine gemeinsame Veranstaltung aller Verbände gesprochen worden. Es kristallisieren sich drei Konzepte heraus:

1. Jugendverbandstag: Ziel ist eher, dass alle Verbände etwas gemeinsam machen und sich kennen lernen. Die Außenwirkung steht weniger im Mittelpunkt
2. Innenstadtaktion: Es geht darum, die Arbeit, die in Jugendverbänden passiert, nach außen in aktiver Form zu präsentieren.
3. Innenstadtaktion in Anschluss an das Altstadtfest.

Ole bittet die VV, im Rahmen eines Meinungsbildes, sich für eins der drei Modelle zu positionieren. Das Ergebnis wird der Vorstand weiterverfolgen. Für die erste Variante entscheiden sich 12 Anwesende für die Zweite 6 und für die Dritte 4. Der Vorstand wird die VV in den nächsten Wochen über die weitere Planung auf dem Laufenden halten. Nichts desto trotz sollen alle schon in ihren Verbänden Ideen sammeln, was sie bei einer solchen Verbandsaktion machen wollen.

Top 5 Finanzen

Fabian stellt den Haushaltsplan 2005, der als Tischvorlage vorliegt, vor. Dem Protokoll liegt er als Anlage 3 bei. Auf Nachfrage berichtet er, dass die unter Ausgaben ausgewiesenen Honorare Bestandteil von „JugendPower“ sind. Hier sind vor allem die Kosten für die Verwaltungsstelle enthalten, aber auch Honorare darüber hinaus, z.B. für Kooperationen mit Schulen oder zu veranstaltende Seminare. Auf Anfrage erklärt Fabian weiter, was sich hinter den Abschreibungen verbirgt. Hierbei handelt es sich um Sachwerte wie den Beamer oder ähnliche Anschaffungen im Zuge von „Jeunesse“, die jetzt an Wert verlieren. Rücklagen können wir nicht bilden. Wenn Gegenstände verschleißen, kann der SJR sie nicht neu anschaffen. Auf die Nachfrage, inwiefern wir im letzten Jahr Soll-Zinsen zahlen mussten, berichtet Fabian, dass sich das wahrscheinlich mit den Haben-Zinsen ungefähr ausgleiche. Es habe Zeiten gegeben, in denen unsere Konten aufgrund von nicht geleisteten Zahlungen sehr stark im Minus waren. Andererseits habe es auch Zeiten gegeben, in denen durch Abschlagszahlungen vom Land ein hohes Plus zu verbuchen war. Die Sollzinsen müsse dennoch der SJR zahlen, da es sich dabei um nicht zuschussfähige Kosten handele.

Im Anschluss an diese Aussprache wird der Haushaltsplan einstimmig von der Vollversammlung verabschiedet.

Top 6 Nachwahlen

Wie bereits erwähnt ist Marina Nebel von ihrer Funktion als Vorsitzende zurückgetreten. Ole fragt, ob jemand für den Vorstand kandidiert oder einen Kandidaten vorschlagen möchte. Tom schlägt Kathrin Koch vor. Weitere Vorschläge gibt es nicht. Kathrin Koch stellt sich kurz vor: Sie ist 18 Jahre alt, Schülerin der

12. Klasse und seit 10 Jahren bei den Pfadfindern CPD (Christliche Pfadfinder Deutschlands), Stamm Chawrusen. Seit über vier Jahren betreut sie eine eigene Mädchengruppe und ist schon seit 1 ½ Jahren Stammesführerin. Im Vorstand arbeitet sie darüber hinaus seit über einem Jahr mit und hat beispielsweise die Moderation bei der Juleica-Ehrung sehr spontan übernommen.

Nach der Vorstellung wählt die Vollversammlung Kathrin Koch einstimmig als eine der drei gleichberechtigten Vorsitzenden in den Vorstand. Ole gratuliert Kathrin. Kathrin Koch nimmt das Amt an.

Im Anschluss an die Wahl spricht sich der gesamte Vorstand dafür aus, dass Interessierte jederzeit willkommen sind, wie Dennis und Katti, im Vorstand mitzuarbeiten. Für uns ist das mittlerweile eine Tradition geworden, die uns wichtig ist, da sie Leuten zum einen die Möglichkeit gibt in Vorstandsarbeit reinzuschnuppern, aber andererseits uns hilft, „die Bodenhaftung“ zu behalten. Wer also Lust zum mitarbeiten hat, kann sich einfach bei uns melden.

Top 7 Verschiedenes

Barbara berichtet, dass der *Landesjugendring Niedersachsen* ein Seminar (20.-25.3) zur Jugendverbandsarbeit auf dem Ijsselmeer anbietet. Wer Lust hat mitzukommen, kann sich bis zum Wochenende noch entscheiden.

Da niemand noch etwas zum TOP „Verschiedenes“ anzumerken hat, dankt Ole allen fürs kommen und schließt damit die Vollversammlung.

Top 8 chill out

Es gibt noch jede Menge nette Gespräche und das Büro des SJR leert sich nur ganz langsam.

Anlage 1: Präsentation Projekt JugendPower

siehe separate pdf Datei

Anlage 2: Partizipation von Kindern und Jugendlichen

Methoden der Beteiligung

1 Punktuelle Beteiligung

1.1 Befragung von Expert/innen oder Kommunalpolitiker/innen



Zu einem bestimmten Thema, einem kommunalen Problem, einem Projekt oder Ähnlichem werden Expert/innen oder Politiker/innen in einem Gespräch von einer Gruppe befragt evt. nach bestimmten Spielregeln

1.1.1 Themen:

- Finanzen mitbestimmen
- Kostenloser Eintritt in öffentlichen Einrichtungen für Jugendgruppenleiter
- Eintrittspreise im Allgemeinen senken

1.2 Guck mal wer da wohnt



Mehrtägige Aktion, mit der Kinder einer Straße bzw. eines Viertels auf sich und ihre Bedürfnisse aufmerksam machen. Überall dort, wo Kinder wohnen werden Luftballons an die Fenster aufgehängt. Dazu gibt es weitere Aktionen (z.B. Straßenfest, Ausstellungen: „Wie sehen wir unseren Stadtteil?“; „Wie wir spielen!“; „Ecken, die uns nicht gefallen“)

1.3 Kinder- und Jugendsprechstunde des Bürgermeisters



Regelmäßige Sprechstunden, bei denen Kinder und Jugendliche gegenüber Gemeindeverantwortlichen (Bürgermeister, Politiker usw.) ihre Fragen, Wünsche, Kritik und Vorschläge vorbringen können

1.4 Interviewstreifzüge



Kinder befragen andere Kinder und Erwachsene in ihrer Gemeinde

1.5 Fotostreifzüge



Kinder oder Jugendliche fotografieren die Gemeinde aus ihrer Sicht und erstellen eine Präsentation z.B. „Fotografiert alle hässlichen Orte der Stadt.“

1.6 Punktuntersuchung



Auf Riesenstadtplan werden in Kleingruppen Schulwege, Gefahrenpunkte, Lieblingsplätze usw. eingezeichnet oder mit Klebepunkten markiert

1.7 Kinder filmen ihren Stadtteil



Kinder filmen eine kurze Szene aus ihrem Alltag im Stadtteil. Der Film, der öffentlich präsentiert wird, verdeutlicht die Wahrnehmung der Kinder, zeigt Probleme auf und verweist auf Handlungsbedarf

1.8 Dialogwände



Parallel zu einer Veranstaltung oder Aktion werden auf großen Papierbögen Meinungsäußerungen, Bewertungen und Kommentare von Teilnehmer/innen, Vorbeigehenden, Interessierten usw. zu verschiedenen Fragestellungen festgehalten. So entsteht ein stetig wachsendes Stimmungsbild

1.9 Wunsch- und Meckerkasten



In einem Briefkasten werden Wunsch-, Kritik- und Meckerzettel von Kindern und Jugendlichen einer Gemeinde gesammelt und an die Verantwortlichen weitergeleitet

1.10 Jugend-TÜV



Nach Abschluss einer Kritikphase- bzw. Sammlung einer Zustandsanalyse usw. bewerten Jugendliche durch das Kleben eines Punktes je nach Thema ihre Situation, ihren Stadtteil, ihre Freizeitmöglichkeiten o.ä.. Ein übersichtliches und präsentables Stimmungs- und Meinungsbild entsteht

1.11 Kinder- und Jugendkonferenzen



Mehrstufiges, stadtteilorientiertes Verfahren in der Jugendhilfeplanung mit offenen Treffen zu einem bestimmten Anlass, bei denen Kinder und Jugendliche der Gemeinde ihre Kritik, Wünsche und Ideen einbringen

1.12 Zeichen- und Malaktion



Kinder oder Jugendliche malen ihre Vorschläge und Ideen zu einem bestimmten Planungsvorhaben, z.B. wie sieht mein Traumspielplatz aus?

1.13 Riesenbrief an die Kommunalpolitik



In einer öffentlichen Einzelaktion oder am Ende einer Veranstaltung schreiben die TeilnehmerInnen einen Riesenbrief mit ihren vorher erarbeiteten Forderungen, Statements oder Kritikpunkten. Der Brief wird an für die Realisierung des Projekts wichtige Menschen öffentlich übergeben

1.13.1 Themen:

- Stadtpolitiker fragen, wo Sie Macht abgeben würden

1.14 Stadtteillumfrage



Mit Hilfe eines altersgerecht gestalteten Fragebogens werden Kinder zu ihrem Stadtteil befragt. Hier wird thematisiert, was gefällt und was nicht gefällt und was besser gemacht werden könnte

1.14.1 Themen:

- Umfragen an Schulen, um Wünsche zu sammeln

1.15 Wunschbaum



Die Gemeinde stellt einen „Wunsch-Baum“ in einer Kinder- oder Jugendeinrichtung auf, an den die Kinder und Jugendlichen Wunschzettel hängen können

1.15.1 Themen:

- Stadtbibliothek, Medienanschaffung

2 Repräsentative Beteiligung:

2.1 Jugendhilfeausschuss



Vom Stadtjugendring vorgeschlagene junge Erwachsene werden vom Rat berufen und stellen in den Sitzungen Interessen von Kindern und Jugendlichen dar

2.1.1 Themen:

- mehr Geld für Freizeiten
- strukturelle Forderungen (z.B. Räume)

2.2 Verbandsbezogene Repräsentativformen der Beteiligung



Jugendverbände auf Kreis-, Landes- und Bundesebene, Orts-, Kreis-, Landesjugendringe, Bundesjugendring

2.2.1 Themen:

- Jugendtag von Jugend organisiert

2.3 Information von Sven bei jugendrelevanten Themen im Stadtrat (Mitbestimmung und Transparenz ermöglichen)



2.4 Kinder- und Jugendparlament



Sie sind inzwischen eine weit verbreitete Form der institutionalisierten Beteiligung. Kinder und Jugendliche werden von Gleichaltrigen für einen begrenzten Zeitraum direkt als Vertreter gewählt

3 Offene Versammlungsformen

3.1 Runder Tisch (für Kinder)



Runde Tische sind demokratische Gesprächsforen. Möglichst viele relevante Interessengruppen kommen zu einer Problemstellung zusammen und erarbeiten im Konsens Lösungen

3.1.1 Themen:

- Gewaltprävention (Schul- und Freizeitbereich fördern)

3.2 Jugendforum



Jugendliche treffen sich zweimal jährlich, um Vorschläge zur Gestaltung der Stadt zu machen.

3.2.1 Themen:

- Schülerplenum für Ganztagschulen
- Beteiligung an kommunalpolitischen Themen

3.3 Jugendeinwohnerversammlung



Alle Jugendlichen werden von der Gemeinde zu einer Jugendeinwohnerversammlung eingeladen, um aktuelle Themen, kommunale Probleme und Planungen zu besprechen

3.4 Kinderversammlung

Kinder aus der Kommune oder dem Stadtteil kommen zur Diskussion von verschiedenen Anliegen und Themen zusammen. Vorschläge werden unterbreitet und Anträge gestellt. Verantwortliche aus Politik und Verwaltung sind als Ansprechpartner anwesend und übernehmen Patenschaften für die Anliegen der Kinder

4 Projektorientierte Verfahren der Partizipation

4.1 Bauplanungscheck 2



Kinder und insbesondere Jugendliche bringen ihre Ideen beim Entwickeln von Flächennutzungsplänen und Bebauungsplänen ein

4.1.1 Themen:

- öffentlicher Garten für Kinder

4.2 Verkehrsplanungscheck



Mit verschiedenen Aktionen überprüfen Kinder und Jugendliche die Verkehrssicherheit in ihrem Wohngebiet und entwickeln Vorschläge zur Verbesserung

4.2.1 Themen:

- Stadtbus
- Radwege

4.3 Planerworkshop unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen



umfassendere Strategien mit mehreren Bausteinen wie die Projekt-Beteiligungsspirale „Planen mit Phantasie“

Sensibilisierungs- und Vorlaufbaustein, Ideenfindung, Planungszirkel, Realisierungsbaustein

4.3.1 Themen:

- Park, Wiesen- und Wallgestaltung
- Gestaltung von zentralen Plätzen (Skaterplätze, Treffpunkte usw.)
- Angebote für ausländische Kinder

4.4 Planungszirkel



In einem Planungszirkel werden bereits vorhandene Konzepte und Vorschläge zu einem Planungsvorhaben gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Expert/innen Schritt für Schritt präzisiert und bis zur Realisierung weiterbearbeitet.

4.4.1 Themen:

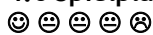
- Stadtbild (Grünflächen Freizeitgelände, Spielplätze)

4.5 Zukunftswerkstatt



In einer Zukunftswerkstatt erarbeitet eine Gruppe von Kindern oder Jugendlichen Lösungsvorschläge oder Umsetzungsstrategien zu einem Thema oder einem Problem. Hierbei wird nach einem dreiteiligen Phasen-aufbau (Kritik-Ideen-Umsetzung), sowie nach Fantasie fördernden Regeln und Methoden vorgegangen

4.6 Spielplatzplanungsparty



Auf dem Gelände des zukünftigen Spielplatzes findet ein Fest statt, zu dem alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen aus der Umgebung eingeladen werden. Auf dem Fest werden verschiedene Befragungsaktionen durchgeführt, bei denen Wünsche für den zukünftigen Spielplatz geäußert werden können

4.6.1 Themen:

- Spielgeräte am Gänseliesel
- Gestaltung von Spiel- und Sportstätten

4.7 Bauplanungscheck

Eine schnelle Methode, bei der bereits bestehende Planungen zur Flächennutzung und Bebauung der Prüfung und Bewertung durch Kinder und Jugendliche unterzogen werden. Beteiligung beschränkt sich hier allerdings nur auf Information und Anhörung

5 Alltägliche Formen der Partizipation in der Kommune, in pädagogischen Einrichtungen und in der Familie

Bei dieser Beteiligungsform geht es um alltägliche Verfahren zur Bewältigung von ebenfalls alltäglichen Problemen vor allem in der Familie, in pädagogischen Institutionen, in der Jugendgruppe, in individuellen Beziehungen informeller Gruppen, im Alltagsleben des Dorfes Stadtteils

Im Kindergarten zählen hierzu beispielsweise Stuhlkreise, Nein-sagen dürfen, Meckerwand etc.

6 Medienorientierte

Beteiligung



Beteiligung von Kindern an der Gestaltung des Radioprogramms, des Fernsehprogramms und der Internet-Seiten

6.1.1 Themen:

- Jugendsendung (Radio, Fernsehen)
- Jugendzeitung

7 Wahlrecht in der Erwachsenenwelt

Kommunales Wahlrecht ab 16 Jahren in einigen Bundesländern

Anlage 3: Haushaltsplan 2005 des Stadtjugendring Göttingen e.V.

Einnahme- / Ausgabe-Übersicht :

Einnahmen:

Zuschüsse Stadt Göttingen	25.000 €
Zuschüsse Aktion Mensch	66.400 €
Mitgliedsbeiträge:	1.100 €
Summertime Einnahmen:	3.450 €
Spenden:	200 €
Zinsen:	200 €
Sonstiges:	200 €
Eigenmittel:	5.500 €
	102.050 €

Ausgaben:

Summertime Ausgaben:	3.500 €
Porto:	800 €
Telefon:	1.200 €
Versammlungen / Veranstaltungen:	200 €
Juleica-Förderung	2.000 €
Personalkosten	61.400 €
Honorare	9.350 €
Raumkosten:	11.850 €
Sachkosten JugendPower	5.000 €
Sachkosten Jugendring	1.000 €
Sonstiges:	250 €
Abschreibungen:	5.500 €
	102.050 €